

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 8 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 44.

Dienstag den 20. April

1869.

## Amthche Bekanntmachungen.

Nagold.  
Herr M. Helber, Glaser dahier, ist, an Stelle des Hrn. C. Pflomm, als Bezirksagent der Pr. Nationalversicherungs-Gesellschaft in Stettin für Mobilienversicherungen in den Oberamtsbezirken Nagold, Herrenberg und Horb bestätigt worden.

Den 17. April 1869.

K. Oberamt.  
Bolz.

## Revier Hildbrizhausen. Holz-Verkauf.



Freitag und Samstag den 23. u. 24. d. M.

im Staatswald Lindach, Abtheilung Vorderbach:

38 birken Raifstangen, 1850 Bohnenstecken, 2500 rothtannene Hopfenstangen, 2 1/2 Kl. eichene Prügel, 2 1/2 Kl. buchene Prügel, 20 Kl. birken Scheiter und Prügel, 2 1/2 Kl. Nadelholzprügel und 7700 Laubholz- und 900 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr auf dem Saufangweg am Vorderbach.

Die Raifstangen, Bohnenstecken und Hopfenstangen kommen erst am 2. Tag zum Verkauf.

Wildberg, den 18. April 1869.

K. Forstamt.  
Riethammer.

## Waldorf, Oberamts Nagold. Auswanderung.

Christian Boltz, Schreiner, mit Frau und einem Kind, und Elisabeth Eiting, Zimmermanns Wittwe, beabsichtigen nach Amerika auszuwandern, ohne den verfassungsmäßigen Bürgen zustellen. Ansprüche an dieselben sind binnen 14 Tagen anzumelden, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben wird.

Den 16. April 1869.

Gemeinderath.

## Privat-Bekanntmachungen.

Waldorf,  
Oberamts Nagold.  
Einen zweispännigen



**Wagen** mit eisernen Achsen hat billig zu verkaufen

Ch. Walz.

Stuttgart.

## Veraffordirung von Eisenbahnbauarbeiten.



Zu Ausführung der Schwarzwaldbahn (Strecke von Dizingen bis Nagold) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom 3. Arbeitsloos, 2. Abtheilung, der Bau-



sektion Calw zur Submission ausgeschrieben. Die Arbeiten dieses Looses, welche die Herstellung des sog. Hirsauer Tunnels und die Vollendung des südl. Boreinschnitts begreifen, sind nach dem Voranschlage berechnet:

a. für Erdarbeiten (Planie) zu 45,000 fl. — kr.,  
b. Tunnels 289,923 fl. 39 kr.

Zus. 334,923 fl. 39 kr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Calw eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen (erstere aus neuester Zeit) schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot zu den Bauarbeiten für den Hirsauer Tunnel der Bauaktion Calw“ versehen, spätestens bis

Freitag den 30. d. M., Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 15. April 1869.

Königl. Württemb. Eisenbahnbau-Kommission.  
Klein.

## Nagold. Ulmer Pferdeausstellungs-Lotterieloose, à 30 kr.,

Ziehung am 17. Juni d. J.

Höchster Gewinn fl. 1500—2000., niederster fl. 5.,

gibt ab Carl Pflomm.

## Altenstaig. Zu ausgezeichneten Häuser- und Fensterläden- Anstrichen

empfehle ich mein frisches Lager aller zum Anstrich fertiger in Del geriebener und anderer vorzüglichster

## Farbwaren

bestens.

J. G. Wörner.

## Nagold. 200 & 100 fl.

hat sogleich auszuleihen

Joh. Martin Eßig.

3/4 Sulz, OA. Nagold.

2 tüchtige

## Gipsergefellen

finden sogleich bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

G. Schechinger,  
Gipsergefellen.

## Herrenberg. Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete nimmt einen jungen Menschen unter billigen Bedingungen in die Lehre auf.

Gottlieb Gerlach,  
Schlosser.

## Altenstaig. Mein Lager billigstem vorzüglichstem Fensterglases, listen- und tafelfeise, bringe ich hiermit in Erinnerung.

J. G. Wörner.

## Altenstaig. Schöne, starke, grüne Bierbouteillen

sind bei Abnahmen von mindestens 50 bis 100 Stücken auf einmal à 6 kr. zu kaufen bei

J. G. Wörner.

## Altenstaig. Weiße Kreide, zu Glaserkitt, 40 Pfund à 1 fl., bei

J. G. Wörner.

## Altenstaig. Musterkarten-Lager der schönsten Tapeten

bei J. G. Wörner.



Alle an  
**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

Leidende, welche in kurzer Zeit radikal von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache ich auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**M. Holtz, Gr. Friedrichstrasse Nr. 193a, Berlin.**

**Liebig's Fleischextract aus Südamerika (Fray Bentos)**

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

**Grosse Ersparniss für Haushaltungen.**

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.  
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.  
Stärkung für Schwache und Kranke.

**Goldene Medallien auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1869.**

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren  
**Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.**  
**Detail-Preise für ganz Deutschland.**

1 engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{2}$  engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{4}$  engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{8}$  engl. Pfd.-Topf  
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

**Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.**

M a n n h e i m.

Für meine

**Kunstdruckerel- & Färberei**

habe ich

**Herrn J. G. Wörner in Altenstaig**

zum Agenten bestellt und ihm eine Musterkarte der neuesten und schönsten Dessins übergeben, worauf ich ihm recht zahlreiche Aufträge zu erteilen bitte, und schönsten Druck und ächteste Farben garantire.

Hofffärberei und Kunstdruckerel

**C. Schmidt.**

3) Baldorf,  
Oberamts Ragold.  
**Fahrrath-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft am  
Montag den 26. d. M.,  
von Morgens 7 Uhr an,  
wegen Auswanderung gegen bare Bezahlung:

1 junge Kuh, 1 Ziege, neumeilig;  
einen gut erhaltenen Handwerkszeug, worunter  
3 Hobelbänke, 4 Schraubstöcke, 1 Zuglade,  
1 Glaserdiamant; ferner neue geschliffene

Möbel, 6 gewöhnliche u. 6 Kinderbettladen, 3 Kommode,  
1 Schreibletkommode mit Glas-auffatz, tannene Kleiderkästen, Weiszeug- und Küchekästen, Stühle und Sessel,

und sonst noch allgemeiner Hausrath, worunter 10 Fruchtstöße, Porzellan- u. Zinngeschirre, auch ein sechsfacber Revolver.

Die neuen Möbel sind sauber und gut gearbeitet und eignen sich zu Aussteuern.  
Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen.

Christian Volz,  
Schreiner.

Altenstaig.

**Lateinschule.**

Die Aufnahmeprüfung für neu eintretende Schüler findet Donnerstag den 22. d. M., Mittags 2 Uhr, statt.  
Den 17. April 1869.

Präceptor Seeger.

Eine wohlerhaltene  
**Caise,**  
zum 1- und 2spännigfahren verkauft billig  
Schmiedmstr. Wiedmaier  
in Güllingen.

2) Ragold.  
**Zu beachten!**

Da ich mit Cement-Fabriken, deren Fabrikat ich erprobt, in Verbindung stehe, bin ich in der Lage, Flüssigkeitsbehälter, als: Weichen, Brunnen- und Abtritttröge, Gullenlöcher, Verbergruben etc. unter Garantie herzustellen. Ebenso werden mit dem gleichen Material Keller verdrichtet, daß kein Wasser weder von unten noch neben in dieselben eindringen kann. Auch fertige ich, wie bekannt, Zeit und Brennstoff sparende Feuerungsanlagen jeder Art an.  
Gottfried Walz.

2) Wildberg.  
Die so eben erhaltenen Sendungen von  
**Frühjahr- u. Sommer-Kleidern**

für Damen bieten eine schöne Auswahl. Ebenso empfehle ich neueste Muster von prachtvollen

**seid. Foulards,**  
schweizer und französisches Fabrikat, zu billigsten Preisen bei  
Gottlob Bräuning.

2) Ragold.  
**Magd-Gesuch.**  
Eine tüchtige und fleißige Stallmagd kann bis 1. Mai bei mir eine Stelle finden.  
Bertha Kappler.

Unterschwandorf.  
**Brenn-, Langholz & Wagnerbuchlen-Verkauf.**

Im freihel. v. Kechler'schen Wald Haldenstaig und Winterhalden kommt am  
Mittwoch den 21. April d. J.  
folgendes Brennholz und Wagnerbuchlen zum Verkauf:

40 Klstr. tannene Brügel,  
70 Reishaufen,  
5 Wagnerbuchlen;  
am Freitag den 23. April  
300 Stm. Langholz, II, III, u. IV. Kl.,  
je 10 Stämme zu einem Loos,  
Anfang Morgens 9 Uhr.  
Den 16. April 1869.

Freih. v. Kechler'scher Forstwart  
Rauß.

**„Beachtenswerth.“**  
Kranken, welche an nachthilichem Bettlässigen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hilfe.  
Dr. Kirchoffer, Specialarzt  
in Cappel, Kanton St. Gallen.  
(Schweiz.)

2) Altenstaig.  
**Empfehlung.**  
Blauen und schwarzen Zwilch, blauleine Tuch zu Pferdebedecken und blaues und grünes Baumwolltuch zu Schürzen für Handwerksleute empfiehlt  
J. F. Hindennach.

2) Altenstaig.  
**440 fl.**  
Pfleger Maist, Weber.  
Pflegschaftsgeld liegen gegen zweifache Versicherung und 5 pCt. zum Ausleihen parat. Das Geld kann längere Zeit stehen bleiben.

2) Altenstaig.  
**Hopfendraht**  
in allen Sorten und großem Vorrath sehr billig bei  
J. G. Wörner.

2) Ragold.  
**Eine Wohnung**  
mit 1 Zimmer, Küche und Bühnenummer hat sogleich zu vermieten  
Bierbrauer Gerlach.

3) Ragold.  
**Buchbinderlehrlingsgesuch.**  
Einen ordentlichen Menschen nimmt unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre auf  
Citel, Buchbinder.

**Für Samenbändler!** Das Eisenbahnamt Niedlingen bedarf ein größeres Quantum Luzerner, Sipar- und Grassamen (s. Schw. Merk. Nr. 91).



**21<sup>o</sup> Ragold.**  
**Vorhangstoffe.**  
 Eine Partie schöner Vorhangstoffe ist eingetroffen bei  
 Fr. Stodinger.

**Ulmer**  
**Münsterbau-Loose,**  
 à 35 fr., bei  
 G. W. Kaiser.

**21<sup>o</sup> Altenstaig.**  
 Ungefähr 16—18 Wagen

**Dung**  
 hat zu verkaufen  
 Joh. Hummel.

**21<sup>o</sup> Felshausen.**  
**Etwa 25 Str. Heu**  
 hat zu verkaufen  
 alt Hirschwirth Kaiser.

**21<sup>o</sup> Schietingen.**  
**300 fl. Pfleggeld**  
 sind gegen gefesliche Sicherheit zum Ausleihen parat.  
 Ernst Hezer.

**Ragold.**  
**Brust- & Husten-Zuder,**  
**Malz-Blod-Zuder, schles.**  
**Fenchelhonig-Extrakt und**  
**weißen Brustsyrup**

empfehl  
 Louis Sautter bei der Kirche.  
 Niederlage hievon in Altenstaig bei  
 Hrn. C. D. Beeri, in Hailerbach bei  
 J. G. Gutkunst, Buchbinder.

**Für Schultheißenämter!**  
 Vorstrafen-Verzeichnisse und  
 Ladungsschreiben in Betreff der bei  
 den Gemeinderäthen anhängigen Streit-  
 sachen  
 hat vorrätzig die  
 G. W. Kaiser'sche Buchh.

**21<sup>o</sup> Ragold.**  
**Empfehlung.**  
 Ich empfehle neu eingetroffene Kleider-  
 stoffe aller Art, neue Unterrockzeuge, Bize  
 etc. in schöner Auswahl billig.  
 Fried. Stodinger.

**Verkauf.**  
 Einen neuen Schuppen auf Freiposten,  
 31' lang, 20' breit, mit Ziegeldach, ver-  
 kauft auf den Abbruch  
 Ragold, den 15. April 1869.  
 Wertmeister Blum.

**Frucht-Preise.**  
 Ragold, 17. April 1869.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	4 24	4 9	3 57
Haber	4 24	4 16	4 12
Kernen	—	—	—
Gerste	—	4 40	—
Weizen	—	5 —	—
Roggen	—	4 52	—
Bohnen	—	5 33	—

Altenstaig, 14. April 1869.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel neuer	4 27	4 15	4 6
Kernen	—	5 50	—
Haber	4 30	4 28	4 21
Roggen	—	5 6	—
Weizen	5 36	5 27	5 20
Gerste	—	5 12	—

**Brod-Preise.**  
 Ragold.

Kernenbrod	8 Pfd. 28 fr.
Mittelbrod	24 fr.
Schwarzbrod	20 fr.
1 Kreuzerwed schwer	6 Lth. — Ct.

**Tages-Neuigkeiten.**

Stuttgart, 16. April. Vor wenigen Tagen war bei der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel eine Kommission einberufenen Sachverständiger: Beamte, Chemiker, Droguisten, Apotheker, Aerzte versammelt, um einen Auspruch in Sachen der württembergischen Apothekenreform abzugeben. Sind wir recht unterrichtet, so beantragt die Mehrheit gegen eine Minderheit von 2 Stimmen völlige Freigebung des Arzneiverkaufs an Jedermann und demgemäß Aufhebung aller Strafbestimmungen wegen Medicastrarens etc., Beseitigung der Taxe, der Visitationen, sowie der pharmaceutischen Prüfungen. Letztere sollen nur für Solche beibehalten werden, welche sie freiwillig erstehen wollen, aber keinerlei Vorrechte vor den nichtexaminirten „Arzneihändlern“ gewähren. Wir entnehmen diese Nachricht dem pharmaceutischen Wochenblatt.

Stuttgart. Die „Köln. Volksztg.“ bringt eine Korrespondenz aus Rom, in der es heißt: „Die Strengkirchlichen unter den deutschen Consultoren des Concils, wie Mast, Molitor u. s. w., entfalten hier eine eifrige Thätigkeit gegen die theologischen Fakultäten an den deutschen Universitäten, und wie mir aus guter Quelle berichtet wird, soll an die deutschen Bischöfe die Aufforderung ergehen, vor ihrer Reise zum Concile eine Zusammenkunft zu halten „zur gemeinsamen Berathung und Beschlusfassung über die hochwichtige Angelegenheit; ob die Studirenden der Theologie fürderhin nicht ihre ganze Ausbildung in Seminarien erhalten sollen“. Der Fortbestand der kath.-theologischen Fakultät in Tübingen dürfte vor allen andern in erster Linie gefährdet sein.“ (Ehren-Mast scheint also das Denunciationsgeschäft wacker fortzusetzen.)

Stuttgart. Laut vorgestern Abend eingetroffener Nachricht sind die beiden stechbriesslich verfolgten Mörder des Heinrich Wertheimer, eines getauften Israeliten und sehr wohlhabenden Mannes, durch die Thätigkeit des württ. Landjägerskorps und eines Frankfurter Polizeiraths vorgestern Abend in Würzburg verhaftet worden und werden heute an das K. Oberamtsgericht Baihingen eingeliefert werden. (B.Z.)

Heilbronn, 16. April. Wie man vernimmt, ist an dem Postboten Hehl von Gronau kein Mord begangen worden, sondern ist derselbe in einen Straßengraben gefallen und wurde der gebrechliche alte Mann auf dem Gesicht liegend todt gefunden. Von einer Beraubung findet sich keine Spur.

In Singen ist in der Nacht vom 12. auf den 13. der Klub, ein Komplex von 27 Häusern im Herzen der Stadt, total abgebrannt.

München, 14. April. Der seit einigen Wochen bei der

Redaktion des ultramontanen Volksboten verwendete Hr. O'Byrn hat sich diesen Nachmittag vergiftet.

Berlin, 16. April. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht der Zweiten-Münster'sche Antrag auf Schaffung verantwortlicher Bundesministerien. Der sächsische Staatsminister Freiherr v. Friesen bekämpft in längerer Rede den Antrag, welcher die einzelnen Staaten beeinträchtigt und Kompetenzkonflikte heraufbeschwört. Der Bundeskanzler Graf Bismarck sieht in dem Antrage ein Mißtrauensvotum gegen die bestehenden Zustände des Bundes. Der Antrag würde die Ausschüsse des Bundesraths wie das Bundeskanzleramt beseitigen, welche gegenwärtig in bester Ordnung die Funktionen von Bundesministern versehen. Der Antrag wolle die Organe des Bundes schmälern, ein gleicher Antrag auf Schwächung der Befugnisse des Reichstags würde einen Sturm hervorrufen. „Der Antrag, fährt der Bundeskanzler fort, richtet aber auch ein Mißtrauen gegen Süddeutschland, auf welches man nicht zu rechnen scheint, und schärft den Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden, wo der Zug nach dem Einheitsstaate sehr schwach ist. Ich habe das Bundeskanzleramt, wie es ist, übernommen, ein Ministerkollegium müßte mein Nachfolger werden. Die Centralisation des deutschen Staates ist ohne einen tiefen, alle Verhältnisse schädigenden Bruch nicht möglich; lasse man der Bundesverfassung Zeit, sich zu entwickeln, decentralisire man, statt centralisiren zu wollen! Unser Ziel — „Deutschlands Größe“ — ist dasselbe, unsere Wege aber sind verschieden, erschweren Sie uns die Aufgabe nicht durch die Forderung des Unerreichbaren.“ (Beifall rechts.) Der Abgeordnete Laster erklärt darauf in längerer Ausführung, der Antrag wolle nicht dem Bundeskanzler Kollegen an die Seite stellen, sondern der Bundeskanzler solle die Fachminister ernennen und darüber wachen, daß sich keiner dem leitenden Geiste des Ministeriums entgegenstelle. Nach dieser Rede erklärt der Bundeskanzler Graf Bismarck, daß ihn diese Auffassung dem Antrag bedeutend näher bringe, dies würde mit den Verhältnissen des jetzigen Bundeskanzleramts übereintreffen, es fehle nur an einigen Ministertiteln, auf die es nicht ankommen werde. Der Antrag wird darauf bei namentlicher Abstimmung mit 111 gegen 100 Stimmen angenommen.

Düsseldorf, 8. April. Diesen Morgen hatte der Leichenbitter den Körper eines Kindes zum Kirchhofe getragen und der Todtengräber war eben im Begriffe, denselben in die Gruft zu senken, als er im Sarge ein Geräusch vernahm. Der Sarg wurde sofort geöffnet und der kleine, wieder lebendig-gewordene Erdenbürger sorgsam in warme Tücher gewickelt und seinen erstaunten Eltern zurückgebracht.

Dreyse jun. in Sömmerda läßt sich nicht werfen. Er





hat, wie man in Berlin erzählt, einen neuen Hinterlader erfunden, der die seitherige Zündnadel, das französische Chassepot etc. weit übertrifft, sowohl durch Sicherheit des Schusses, als Schnelligkeit der Handhabung. Ein Versagen des Gewehrs soll bei ihm nicht vorkommen. Müssen denn nun wirklich alle andern Hinterlader ins alte Eisen geworfen werden?

Der berühmte Operateur Dr. Bilroth in Wien findet die Geschichte von dem Badeschwamm, den er in dem Bauche eines Operirten zurückgelassen haben soll, gar nicht schön und macht bekannt, daß ihm nie und nirgends so etwas passirt sei. Er bezeichnet die „Allgemeine Wiener Medizinische Zeitung“ als die Quelle dieser lebenswürdigen collegialen Erfindung.

Zum 100. Geburtstag Napoleons I. (15. Aug.) soll nach einem Briefe des Kaisers jeder Soldat der Republik und des ersten Kaiserreichs eine Pension von 250 Franks erhalten.

Der französische Maler und Mechaniker Courbet hat, französischen Blättern zufolge, das Problem gelöst, einen einrädri- gen Wagen zu konstruiren. Ein Rad von einem sehr geringen Durchmesser hat eine sehr starke und lange Querachse, von deren Enden zwei Arme auslaufen, die in Form eines Hufeisens als Sabel das Rad umgeben. Die zwei Endspitzen der Achse tragen ein Gewicht, welches das Rad im Gleichgewicht hält. Hinter dem Rade ist ein Sitz in Sattelform für den Rutschirenden angebracht. Das Pferd läuft knapp in der Sabel und verhindert schwankende Abweichungen des Rades.

In England trägt man sich mit dem Gedanken einer neuen Weltausstellung, aber mit Auswahl. Statt alles aufzunehmen, soll nur dem Allerneuesten und Vorzüglichsten eine Stelle eingeräumt werden. In der Zulassung allein würde eine hohe Auszeichnung liegen, die mehr werth wäre, als die bis jetzt ertheilten Ehrenmedaillen und Orden. Den Zeitpunkt betreffend, denkt man daran, daß die Einladung möglicher Weise schon für das Jahr 1872 erlassen werden kann.

Kowno, im April. Noch hat die Noth unter den Israeliten im westlichen Rußland ihren Gipfelpunkt nicht erreicht. Der Hungertyphus wüthet in herzerschütternder Weise. Ueberall fehlt es an Nahrungsmitteln, Wäsche und Kleidungsstücken. Am hiesigen Orte allein, wo mit unentgeltlicher Verpflegung von 1000 Armen begonnen wurde, hat sich die Zahl der Unterstützung Bedürftigen auf 4000 gesteigert.

Das Asyl für Trunkenbolde im Staate Newyork zählte, der deutschen Newyorker Abendzeitung zufolge in der Mitte des Jahres 1868 2153 Angemeldete. Darunter waren 39 Geistliche, 226 Aerzte, 1300 Töchter reicher Leute u. s. w. Das genannte Blatt bemerkt: es ist sehr leicht möglich, daß das Newyorker Institut nicht alle Klassen von Säufern und Säuserinnen repräsentirt. Das aber geht unwiderlegbar aus jenen Zahlen hervor, daß die Unmäßigkeit viel mehr unter den vornehmen als unter den niederen Volksklassen grassirt, weit mehr bei denen, welche zu Hause potuliren, als bei denjenigen, die im Wirthshause geistige Getränke zu sich nehmen. Am auffallendsten ist die Zunahme des Säufens bei den vornehmen Damen. Man denke an jene 1300 Töchter reicher Leute! — Mit verächtlichem Nasenrumpfen gehen solche Yankeeinnen an einem deutschen Bierhause vorüber, aber zu Hause trinken sie sich in einem versteckten Prunkgemache toll und voll, oder sie gehen mit ihren Freundinnen in eine elegante gemietete Trinkstube, um sich dort habituell durch den Genuß der stärksten Getränke zu berauschen und zu Grunde zu richten. Auch die Gentlemen, Richter, Geistlichen u. s. w. holen sich ihren Säuferswahn weit eher zu Hause, oder in geheimen Klubs, als in offenen Wirthschaften.

### Verhert.

(Schluß.)

Aber bald stellte sich in Polydor von Erled's Herzen die bitterste Reue über seine rasche Handlungsweise ein, und wenn er bedachte, wie tief er seine reizende Cölestine gekränkt, so kam er sich wie ein Unmensch, wie ein Barbar vor. Bei allen Heiligen steht er seinen Freund Zinkenstein an, die Sache doch wieder in's Geleis zu bringen!

Der also Beschworene ließ alle Mienen springen und war nach wenig Tagen so glücklich, dem Freunde den günstigsten Erfolg seiner Bemühungen melden zu können. Wirklich wurde denn

auch der sündige Erbräutigam wieder zu Gnaden angenommen, und die jungen Leute traten zum zweiten Male vor den Altar.

Der Geistliche legte Polydor die verhängnißvolle Frage vor, und dieser antwortete, den vollen Sonnenschein des Glückes im Angesichte, ein lautes, kräftiges „Ja“.

Jetzt war die Reihe an dem jungen Mädchen.

„Und Sie, Jungfrau Marie Cölestine Bühring,“ fragte der Pastor; „willigen Sie ein, den hier anwesenden Herrn Franz Polydor von Erled zu ihrem ehelichen Gemahl zu erwählen?“

„Nein!“ antwortete das junge Mädchen, sich hoch aufrichtend mit flammender Energie.

In der Begierde, sich an Polydor für die ihr angethane Beleidigung zu rächen, war sie auf dieses originelle Mittel verfallen und es verfehlte seinen Zweck nicht. — Der Clat war groß, und abermals verließ alles in der größten Confusion die Kirche.

Zu Hause angekommen, erklärte die Braut in größter Seelenruhe, daß sie lediglich deshalb diese ungewöhnliche Antwort gegeben habe, um sich an ihrem Bräutigam für den ihr angethane Schimpf zu rächen, und ihm Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Nachdem dieß der Aermste erfahren, war er zwar anfangs außer sich vor Wuth. Auf Zureden seines Freundes Zinkenstein beruhigte er sich indessen wieder, rief nur fortwährend im Tone der Verzweiflung: „Ich bin verhert! Ich wußte es ja, ich bin verhert!“

Man kam endlich überein — nach dem alten Sprichworte: Aller guten Dinge sind drei — ein drittes Mal vor den Prediger zu treten, um sich segnen zu lassen. Als dies dem Prediger angezeigt wurde, antwortete er jedoch, zum Entsetzen der jungen Leute, höchst lakonisch: „Da die Brautleute nun zweimal die Trauung verweigert hätten, so bedanke er sich gehorsamst, sich von ihnen ein drittes Mal auf das Narrenseil führen zu lassen,“ und weigerte sich demnach entschieden, sie zu verbinden.

Die Qualen des unglücklichen Polydor spotteten jeder Beschreibung. Er kam sich vor wie ein Tantalus, der von entsetzlichem Hunger gepeinigt, doch die ihm vor dem Munde hängenden Früchte nicht erreichen konnte, da sie ein neidisches Verhängniß ihm immer wieder entzog. Er hätte sich das Leben nehmen mögen, allein es mangelte ihm dazu die Energie.

Sanz gebrochen schlich er einher, als eines Tages sein verstoffener Schwiegervater bei ihm eintrat, um ihm anzuzeigen, daß es ihm gelungen sei, einen anderen Pastor zur Vollziehung der Trauungszeremonie zu gewinnen.

Wer war glücklicher als Polydor von Erled. — Am festgesetzten Tage trat er mit seiner jungen Braut vor den Altar — und ob ihm auch das Herz gewaltig pochte, fest hielt er sich aufrecht. — Glückselig ging diesmal alles vorüber: das Pärchen wurde ein Paar, die Jungfrau eine junge Frau. Endlich, endlich in den Hafen der Ehe eingelaufen, schwelgte Polydor — der nun dem infernalischen Zauber gewichen und sich nicht mehr verhert fühlte, in Wonne und Entzücken.

Er lebt, gegenwärtig im seligsten Einverständnis mit seiner jungen Gattin, die vergnügtesten Tage. Das häßliche Gespenst der Langeweile ist nie wieder zurückgekehrt, denn Polydor von Erled hat alle Hände voll zu thun, um seinen Verpflichtungen als Mann, Gatte und Vater pünktlich nachzukommen.

— Zum Reinigen von Flaschen gibt es kein besseres Mittel, als rohe Kartoffel. Man schneidet dieselben in kleine Stückchen, gibt sie in die betreffende Flasche mit etwas Wasser und schüttelt tüchtig durch. Flaschen zu destillirten Wassern, Syrupen, Tinkturen etc. werden in einigen Sekunden vollständig blank.

— In Warschau hat Dr. Grimolet das wirksamste Mittel erfunden, um den wirklichen Tod von dem Scheintode zu unterscheiden. Dieses Mittel besteht in einem elektrischen Strom, der bei schwacher Einwirkung auf den Scheintodten die Muskeln in Bewegung setzt, bei stärkerer das Erwachen bewirkt. Auf wirkliche Todte äußert der elektrische Strom dagegen keine Wirkung.

— Lieb Kind! sagte die Mutter, eine Frau von Geist und im Augenblicke doppelt interessant, weil du so artig gewesen bist, will ich dir bald ein Brüderchen oder Schwesterchen schenken. — Ach das ist herrlich, Mama! Weiß es der Papa schon?

Redaktion Druck und Verlag der G. W. Zaiter'schen Buchhandlung.